

# UNI SPIEGEL



UNIVERSITÄT  
HEIDELBERG  
ZUKUNFT  
SEIT 1386



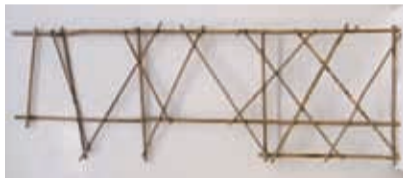
## ERBGUT-ENTSCHÜSSELUNG

Stellungnahme Heidelberger Wissenschaftler zum verantwortungsvollen Umgang mit der Genomsequenzierung [Seite 03](#)



## HILFE FÜR CONTERGANGESCHÄDIGTE

Das Interview: Eine Studie Heidelberger Gerontologen bildete die Basis für das Contergan-Neuordnungsgesetz [Seite 05](#)



## ZUR BESSEREN ORIENTIERUNG

Besonderes Objekt: Eine Stabkarte von den Marshall-Inseln in der Kartensammlung des Geographischen Instituts [Seite 10](#)

## EDITORIAL

Verlässliche Rahmenbedingungen, Planungssicherheit und Nachhaltigkeit: diese Forderungen des Wissenschaftsrates in seinen jetzt veröffentlichten Empfehlungen zur Weiterentwicklung der deutschen Wissenschaftslandschaft sind die Eckpfeiler eines Zukunftspakts für das deutsche Wissenschaftssystem. Verbunden mit dem Bekenntnis zu einer arbeitsteiligen Hochschullandschaft und dem Apell an Bund und Länder, in Zukunft die Prioritäten klar zugunsten von Bildung und Wissenschaft zu setzen, hat der Wissenschaftsrat damit eine wichtige Weichenstellung vorgenommen. Klar und mit Nachdruck wird darauf hingewiesen, dass die bisher für die verschiedenen Pakte (Exzellenzinitiative, Hochschulpaket, Pakt für Forschung und Innovation sowie Qualitätspakt Lehre) aufgewendeten Mittel dauerhaft im Wissenschaftssystem verbleiben müssen. Darüber hinaus sind auch nach Auffassung des Wissenschaftsrates zusätzliche Mittel notwendig, um die dringend erforderliche Steigerung der Grundfinanzierung der Hochschulen zu gewährleisten. Diese Herausforderung kann nur gemeinsam von Bund und Ländern bewältigt werden.

Im Verbund mit GermanU15 sehen wir uns durch die Empfehlungen des Wissenschaftsrates darin bestätigt, dass das deutsche Wissenschaftssystem in Kooperation mit den außeruniversitären Partnern arbeitsteilig weiterentwickelt werden muss. Wir begrüßen ausdrücklich die für eine differenzierte Profilbildung vorgesehenen Maßnahmen und Instrumente in Forschung und Lehre, wie zum Beispiel die »Liebig-Zentren« und die »Merian-Professuren«. Die langfristig angelegte Fortführung des Modells der Exzellenzcluster und Graduiertenschulen in den »Liebig-Zentren« muss fest in den Universitäten verankert werden. Gemeinsam mit dem Wissenschaftsrat fordern wir aber auch die Nachhaltigkeit für die in der Förderlinie 3 der Exzellenzinitiative mit den Zukunftskonzepten erfolgreich eingeleiteten Entwicklungen und Projekte. Hier sind insbesondere die Länder in der Verantwortung, die bereits erzielten Effekte auf dem Weg zu mehr internationaler Sichtbarkeit nicht zu gefährden.

Bernhard Eitel,  
Rektor der Universität Heidelberg



# CENTRE FOR ASIAN AND TRANSCULTURAL STUDIES

Bund und Land fördern Forschungsbau für das CATS mit insgesamt rund 20 Millionen Euro

Foto: Shutterstock

**(red.) Die Universität Heidelberg erhält ein neues Zentrum für Asienwissenschaften und Transkulturelle Studien. Der dafür erforderliche Forschungsbau auf dem Campus Bergheim wird mit insgesamt rund 20 Millionen Euro gefördert, nachdem die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz von Bund und Ländern Ende Juni dem Förderantrag für das CATS, das Centre for Asian and Transcultural Studies, an der Ruperto Carola zugestimmt hat.**

Die geplante Infrastruktur des CATS schafft die Voraussetzung dafür, die Forschungsaktivitäten verschiedener Disziplinen zusammenzuführen und Fragestellungen aus den Süd-, Ost- und Südostasienwissenschaften gemeinsam zu bearbeiten. »Mit der Realisierung dieses Neubaus können wir innovativen Konzepten an unserer Universität den Raum geben, der für die Umsetzung zukunftsweisender und profilgebender Projekte dringend benötigt wird«, erklärt der Rektor der Universität Heidelberg, Prof. Dr. Bernhard Eitel.

Der vom Bund und dem Land Baden-Württemberg finanzierte Forschungsbau für das CATS soll mit einer Fläche von knapp 5.000 Quadratmetern für Arbeits- und Unterrichtsräume sowie für eine bibliothekarische Nutzung auf dem Campus Bergheim errichtet werden. Als multimedial angelegtes »Kollaboratorium« wird das neue Zentrum einen zentralen Zugriff auf die drei Bibliotheken der Süd-, Ost- und Südostasienwissenschaften ermöglichen. Geplant sind außerdem Medienlabore und eine Digital Humanities Unit – eine Einrichtung zur Entwicklung und Nutzung digitaler Ressourcen in den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften.

Neben dem Neubau sollen auch bestehende Gebäude im Bereich des Altklinikums in unmittelbarer Nachbarschaft zum Karl Jaspers Zentrum für Transkulturelle Studien, das den Exzellenzcluster »Asien und Europa im globalen Kontext« beherbergt, durch Umbau und Sanierung für das CATS nutzbar gemacht werden. Das Centre for Asian and Transcultural Studies wird das Südasiens-Institut, das Zentrum für Ostasienwissenschaften, das Institut für Ethnologie

und das Heidelberger Zentrum für Transkulturelle Studien der Ruperto Carola umfassen. »Mit der Arbeit am CATS verbinden wir aus wissenschaftlicher Sicht das Anliegen, Geschichte und Entwicklung Asiens nicht allein aus einem westlichen Blickwinkel heraus, sondern auch von Asien ausgehend zu betrachten«, sagt der Indologe Prof. Dr. Axel Michaels, der gemeinsam mit der Sinologin Prof. Dr. Barbara Mittler federführend an der Antragstellung für das neue Zentrum beteiligt war. Dazu sollen theoretische Konzepte und Forschungsansätze, die im asiatischen Bereich entwickelt wurden, in europäisch-westlich geprägte Fachdisziplinen eingeführt und auf ihre »Wirksamkeit« hin ausgelotet werden. »Auf diese Weise wollen wir die Unterschiede zwischen »Methodenfächern« und »Regionalwissenschaften« aufheben und einen Perspektivwechsel innerhalb der sozial- und geisteswissenschaftlichen Kernwissenschaften initiieren«, betont Prof. Mittler. Im Fokus der künftigen Forschungsar-

beiten am CATS werden sozioökonomische und transkulturelle Dynamiken von Macht sowie die Auswirkungen des sozialen, demographischen und kulturellen Wandels stehen. Weitere Schwerpunkte sind das Spannungsfeld Religion und die Veränderungen in Umwelt und Gesundheit, außerdem die Folgen von Urbanisierung und Migration.

Am Centre for Asian and Transcultural Studies werden mehr als 50 Wissenschaftler unterschiedlicher Disziplinen an der Universität Heidelberg beteiligt sein. Aufbauend auf dem Exzellenzcluster »Asien und Europa« wird das CATS auch von der Expertise des gerade nach der dritten und letzten Förderperiode auslaufenden Sonderforschungsbereichs »Ritualdynamik« und den Arbeiten am neu eingerichteten Heidelberger SFB »Materiale Textkulturen« profitieren.

## BIX-RANKING

UB Heidelberg zum vierten Mal in Folge beste Bibliothek

**(red.) Im renommierten Bibliotheksindex BIX belegt die Universitätsbibliothek Heidelberg zum vierten Mal in Folge den Spitzenplatz. Als einzige unter den großen wissenschaftlichen Bibliotheken erreicht sie in allen vier Kategorien Angebote, Nutzung, Effizienz und Entwicklung die Spitzengruppe und liegt damit vor allen anderen großen Universitätsbibliotheken in Deutschland.**

Im Vergleich zu den vergangenen Jahren konnte sich die Universitätsbibliothek Heidelberg insbesondere in der Kategorie Angebote durch die Verlängerung der Öffnungszeiten von 22 Uhr auf 1 Uhr steigern. In den drei anderen Kategorien Nutzung, Effizienz und Entwicklung bestätigte

sie ihre hervorragenden Ergebnisse der Vorjahre. Mit rund 1,8 Millionen Entleihungen und 2,1 Millionen Besuchern im Jahr gehört die UB Heidelberg zu den am stärksten frequentierten wissenschaftlichen Bibliotheken in Deutschland. Das sehr gute Abschneiden in der Kategorie Nutzung zeigt sich aber auch in der Zahl der virtuellen Besuche: Hier erreicht Heidelberg mit über 3,4 Millionen Zugriffen den Spitzenwert aller am BIX teilnehmenden Bibliotheken.

Warum die UB Heidelberg so erfolgreich ist, erklärt Dr. Veit Probst auf [Seite 2](#)